

# **DIE VERDAMMTE FRANZÖSISCHE ALGIERISCHE COMPAGNIE**

---

Francesco Pianino



Pianino

4<sup>o</sup> Eur. 400 (51)

7

Die verdammte

Frankösisch-Algierische

Liederlich-Gott-vergessene

COMPAGNIE,

Und

Die/von den Welt-bekannten ruchlosen See-  
räuberischen Algierern/ihrem Compagnon  
zum Andencken aufgerichtete

Ehren-PYRAMIDE,

Mit

Angehangten vielen der neuesten

Curieußen Begebenheiten/

Herausgegeben

von

FRANCESCO PIANINO, gewesenem Secre-  
tario des seßigen Pabsts Ottoboni.

## Geneigter Leser !

**E**s ist weltkundig / wie daß der Französische König eine geraume Zeit hero mit dem Bluthund dem Türcken / wider die Christenheit conspiriret / und sich verbunden / daß er demselben mit Zusendung geübter und desperater hoher und Unter-Officierer / wie auch gemeiner Soldaten / mit Vor-schub grosser Summen Geldes / mit Vertrag gutem Rathe / mit wenig Worten / auf allerhand Weise / Mittel und Wege geholfen / aufgebracht und wider die Christen angebetet habe.

So ist auch vorhero nicht zu gedencken / wie es vor Wien / Ofen / Neuhäusel / Griechisch-weissenburg / auf Seiten des Türcken so unglücklich / auf der Christen Seiten aber so gewünscht und erfreulich aufgeschlagen.

Und wie solches dem Allerunchristlichsten so höchst mißfällig vorkommen / daß er deswegen wie ein Bär / dem seine Jungen genommen sind / ergrimmet worden / daß er wider alle Göttliche / Böcker / und aller Menschen / ja auch der Teuffel Recht / mit dem Käyser / und dem ganzen Römis. Reich / den Frieden gebrochen / sie überfallen / gefangen / gebrennet / gemordbrennet / und also gehanget / daß auch die Teuffel selbst / wenn sie durch Gottes Verhängniß aus der Hölle gelassen würden / es nicht greulicher und abscheulicher machen könnten.

Ich rede mit Bedacht wider der Teuffel-Recht. Dann ob er gleich ein Lügner ist von Anfang / so hat man doch aus vielen Historien oder Begebenheiten / daß dieser böse Feind / wann er sich mit Menschen / die er nach seinem Willen verführet / und ins Gahr oder sein Verbündniß gebracht hat / einen Contract auf eine gewisse Zeit gemacht und beschlossen hat / daß er nicht wider seine Zusage und Verbündniß gehandelt / sondern die Zeit præcisè in acht genommen / und auf dieselbe Zeit die arme verschriebene und versprochene Seele abgefordert hat.

Ist also der Allerunchristlichste / meinerdige / und aller Ehr- / Religion / ja des grossen Allmächtigen allgegenwärtigen Gottes selbst vergessene König in diesem Punct noch viel ärger oder schlimmer als der leidige Menschen-Feind der Teuffel. Und obwol dieses dem Teuffel (ein Recht zuzuschreiben) kaum zulässig seyn möchte / so wird es aber deßhalben nur die verruchte und verfluchte ja verdammte Unart des jetzigen Allerunchristlichsten Königs / zu beschreiben / vergönnet seyn und nachgelassen werden.

Was bishero in Ungarn sieder der Zeit / da der meinerdige König durch sein grausames und unerhörtes Nordbrennen des Käysers beste Waffen aus dem vollen Siege wider den Erbfeind gerissen / und an den Rheinstrom genöthiget / vorgangen / und wie der Allmächtige Gott die Waffen des kleinen Ludwig wider die mörderischen Säbel des Blut-Hundes des Türckens gesegnet / so vil herrl. Siege und Niederlagen wider den vermeinten groben Ludwig / indem

seine



seine Helfer und Helfers-Helfer die Türcen bis aufs Haupt geschlagen/ der ganzen Christenheit zur Freude und Trost widerfahren lassen/ solches ist höchst admirabel. Denn wahrhaftig/ wer es überlegt/ und der Sachen nach bedacht/ wie so wenig zurück gelassene/ wie wol brave Soldaten/ einen so herrlichen Progreß gethan/ daß sie nicht allein das Türcische Heer zu dreymalen totaliter geschlagen/ sondern auch ihre Magazin/ ihre Artillerie/ alles auf einmal davon bracht/ und weg bekommen haben/ der wird auch wider seinen Willen gestehen und sagen müssen: Das hat Gott gethan.

Dieses mag wol recht die melancholische Colica/ und das verzweiffelte malum spleeticum/ dem Allerchristlichsten Unchristen öfters verursachen.

Wann Pfingsten oder Johanni in diesem 1690. Jahr vorbey seyn wird/ so wird man sehen/ was Ludwig vor Würmer in seinem alten schändlichen Schaden/ sonderlich in sein verworrenes verrücktes Gehirn bekommen wird.

Groß war sein Concept und Vessein/ die ganze Welt stünde darinne schon zu seinen Füßen. Allein wie bald ändert sich doch alles?

Wann auch die Kälte so groß/ daß ( wie die Teutschen zu reden pflegen) die Schindeln zu plagen/ pflegen/ oder daß die grossen Seen und brausenden schnellen Flüsse wie Berge stehen/ und nur ein geringer West- oder Süd-Wind darüber gehet/ so wird alles weich und zu Wasser/ Wie das Quecksilber durch ein geringes Feuer ein flüchtiger Rauch wird: Also kan auch der Himmel und Welts-General die nichtigen und flüchtigen Corporals-Possen/ die grossen Gedancken/ und liederlichen vergänglichhen im geheimen Cabinet von Menschen/ ihren Gedancken nach/ klug genug geschmiedete Vesseins oder Vornehmen in D.R.E.C.K. oder nassen Staub verwandeln. Da heist es recht: Der Mensch denckt es/ Gott lenckt es. Es ist bekännt/ wie der Duc de Févillade vor kurzer Zeit dem unchristlichen Christen eine Pyramide aufzurichten/ die Materialien über das hohe Alpen-Gebirge bringen ließ/ so daß die Frucht oder Kosten/ um Anschaffen mit denen raren kostbaren Steinen/ auf eine Million könneten/ Auf welche er vertrogen und frech genug die Potentaten des Römischen Reichs einhauen/ und um Füßen des Königs/ welcher in Lebens-Größe droben steht/ ließ posturen. Wol abgefaßet/ aber bey weitem noch nicht ins Werk gesetzt. In dem 1689. sollte es geschehen/ das große Vessein sollte die Welt noch vor dem 90. Jahre sehen.

Es came eine Fluth von denen/ vor so langen Jahren ausgefuchten Teutschen abgedanckten Soldaten/ die thaten den Angriff/ und warfften unter dem Commando des angestieffelten Dauphins flugs vier unter den acht Haupt-Säulen des Reichs darnieder/ daß sie in langer Zeit/ und mit schweren Kosten/ (doch was ihren Anhang und Umschweiff betrifft/ nimmermehr) werden also wiederum zu repariren/ und in vorigen Stand zu bringen seyn.

Diesem verzweiffelten/ meinerdigen und leichtfertigen Affekt oder morbo

brennerischen Angriff widerstande sich der tapffere und theure Sachsen-Held / mehr mit Muth als mit Macht. Denn was kunte doch eine so geringe Macht wider einen solchen Wolckenbruch voller liederlicher desperater Nordbrenner und grausamen Landverwüster thun? Als aber Chur-Brandenburg / die Häußer Braunschweig-Lüneburg / und Hessen-Cassel ihre Waffen mit beytrügen / begunten die Nordbrenner (mit Anstreckung / Speyer / Wormbs / Franckenthal / Manheim / Heydelberg / Oppenheim und vieler andern Orten mehr) zu weichen / und sagten sich in Maynz fest. Und ist damals die Sache in einen solchen Stand gerathen / daß durch die Chur-Sächsische Hülffe die Städte Augspurg / Nürnberg / Item Francken-Schwaben- und Württenberger Land / wie auch die Haupt-Stadt Franckfurth und viele andere Derter mehr / wegen der Nordbrenneren Luft bekommen / Gott wolle sie ferner beschützen. Die Unchristlichen Nordbrenner fuhren zwar immerfort / mit Sengen / Brennen und Verwüsten / und contigüiren solches bis dato noch / auf ihres Königs Ordre.

Allein das Gott-vergessene böse Gewissen machte gleichwol diesen Goliad so feige und verzagt / daß er auch den Bluthunden / und räuberischen schelmischen wüsten See-Teuffeln / denen Algierern / seinen ärgsten geschwornen und vorn ihnen selbst biß in die Seele beleidigten Todfeinden / offensive und defensiva Allianz anbieten / ja sie gleichsam ganz deh- und wehmüthig anrufen / und solche Conditiones eingehen / ja ihnen offeriren lassen muste / die dem grossen Monarchen sonst wol nicht in Sinn kommen wären / auch wol nicht / wann schon feinelliebe Madame de Maintenon selbst vor sie gebetten hätte / nimmermehr angenommen wären. Dannenhero sie auch zuerweisen / daß sie mehr Raifon (diese Barbarn und Unchristen) als Galle / oder vielmehr Begierde zu ihrem Eigennuß und zum Christen-Raub haben / ihm diesen grossen Christen blutdürstigen Verfolger und Reichs-Feind eine Ehren-Säule oder Pyramide aufrichten lassen / welche / wie sie zwar unterschiedlich beschrieben wird / doch meistens nach folgender Beschreibung zubereitet ist.

Einige wollen zwar zweifeln / ob es sich also verhalte / massen sie sagen / daß der Mezza Morte, ihr König / lang schon todt seyn soll. Allein *distingue tempora* heist es / es kan vor langer Zeit geschehen seyn / ehe und bevor es zu uns kommen / denn die Posten eine geraume Zeit nicht so richtig gangen sind an demselben Orte / wie hier in *Meditullio Pacis*, im Winckel oder Mittel-Punct des gewünschten edlen Land-Friedens / und der herrlichen Sicherheit.

Diese Pyramide soll sehr hoch und starck seyn / das Postement mit güldnen [Massiv nicht von geschmierten Golde oder Metall] Eilisen umgeben / auf einen Grund vor Feville Mort (woran zwar wenig gelegen) mit allerhand Schnitzwerck und Zierrathen ausgepuhet / und sehr prächtig anzusehen / so / daß sie der grossen unschätzbaren Pyramide, so aufin *Place Royale* zu Paris steht / weit vor-

vorgehen soll: Oben soll ein Kranz seyn/ worauf die Namen der Türckischen grossen Propheten stehen/ Machomet/ Albazasim/ und Achmet. Der erste Prophet trägt ihn/ wie sie sabeln/ auf der Erde/ der ander in dem Paradiß/ der dritte in dem Stern-Himmel. Das Fundament der Säulen/ und das ganze Corpus die Höhe hinauf hat vier Ecken oder Seiten. Die erste Seite präsentiret die Stadt Algier/ und in der ferne eine Flotte/ welche viel Häuser durch Bomben über einen Hauffen wirfft/ und da nichts als Dampf/ Feuer/ fallende zerschmetterte Häuser/ und in der Luft zottelnde Menschen zu sehen seyn; worunter geschrieben 2. Arabis. Wörter/ des Inhalts/ Manet alta mente repostum. Die Deutung ist: daß man sich der angethanen Injurie u. Bombardirung noch wol erinnere; Es ist auch das Jahr der Bombardirung angezeichnet/ P. Hegire, das ist nach unser Art geschrieben/ An. 1684. Die 2. Seite der Königl. Pyramide präsentiret viel Hunde/ Tyger/ Bären/ Leoparden/ und andere grausame wilde Thier/ die sich unter einander zerreißen/ und stehet unten das Wort nach unserer Sprache Christum/ welches diese Bedeutung hat/ daß die Ungläubigen welche in ihrer Sprache die Christen sind/ sich untereinander selbst zerreißen. In der Entfernung siehet man perspectivisch einen Mohren/ Dank/ und zwar in einer Positur/ daß sie sich hierüber erfreuen und lustig seyn. Die Deutung gehet hierauf/ daß diese Lustigmacher eine sonderbare Freude bezeugen/ und sie auf den ganzen Untergang der Christen hoffen und sich freuen. Zu unterst stehen diese Worte/ Musamin alla, das ist so viel: Dem Ottomannischen Gott zu Ehren. Die dritte Seite präsentiret einen König/ der mit vielen Soldaten und einem grossen Kriegs-Heer umgeben ist/ und sich sehr demüthiget den grossen Eivan (das ist das allerheiligste der Türcken oder Türcken Gott) anzubeten/ damit er wider seine Feinde Hülffe von demselben erlangen möge. Zu oberst stehen diese Worte: Le Vhe at ille alahi Muhamed Ratzalo alla. Das ist: Es ist kein ander Gott/ als der Grosse Türcken Gott/ und Mahomet sein Messäger, (Abgesandter). Zu unterst/ Alla Cemilum Hamilum, Gott erhöere und richte. Die vierte Seite präsentiret den Eivan/ welcher Audiens giebet/ und erhöret/ und zu Gnaden auf und annimmt den Frankosen-König/ und läßt ihm aus sonderbarer Gnad und Barmherzigkeit endlich den Frieden widerfahren/ und wider die Christen genießen. Unten stehen diese Worte mit güldnen Buchstaben: Alla Hazizum Hagulum, das heist: Daß Gott so wol barmherzig als klug seyn.

NB. So hat dann der Allerchristlichste einen gnädigen Türcken Gott/ und wann er nicht anders will/ seine Hülffe auch unfehlbar. Zu unterst an der Pyramide siehet man viel zerbrochene Creuze/ bedeuten die Uneinigkeit und Zertheilung der Christen. Zu oberst an der Spitze stehet ein Fähnlein mit dem Türckischen Wapen dem halben Mond/ das Fähnlein beuget sich/ und hält sich der Han mit einer Klau daran/ zu oberst aber ist der Geist Mahomets/ der lang



mit einer Klau herunter / und will den flatterenden Hahn mit der andern Klau auch an das Fährlein zugreifen helfen. Ist etwas nachdenkliches.

Die Friedens-Puncten zwischen dem Aller-Unchristlichsten und den eingetruffenen Algierischen barbarischen Seeräubern bestehen in folgenden:

1. Auf eine ewige Offensiv- und Defensiv-Allianz wider die Christenheit. 2. Daß die Algierer mit aller ihrer Macht dem Aller-Christlichsten grofften Ladwig zu Hülffe kommen / und in See lauffen. 3. Soll denen Seeräubern des Königes Hafen im ganzen Königreich / darinn frey sich zu reteriren / und auf allerhand Art zu bedienen / offen stehen / doch nur mit 15. Schiffen in einem jeden auf einmal einzulauffen. Frau / schau wem / kein - dem andern nicht.

4. Was diese diebische Seeräuber bekommen an Beute / soll ihnen bleiben / Die Schiffe und Menschen aber sollen dem Könige ausgeliefert werden / und sollen nicht Algirische oder Türckische / sondern Frankösische Sklaven seyn.

Es ist zu verwundern / da der Allerchristlichste mit allen Teuffels-Gesinde und dessen Anhang und Creatures Freundschaft und Verbindniß machet / daß er mit dem Principal selbst nicht wirklich einläßt / und unmittelbarer Weise von dem Hülffe begehret. Resp. Halt! Christen gebühret also nicht zu gedencken / weniger noch zu reden / was da geschieht / ist ein malum pona, die Straffe wir wol verdienet haben etc. Gedult! und Gott gefürchtet / die frantz bärnhäuterischen Moden / und geldspieldernde Sachen abgeschaffet / den rechten Glauben gefasset / und denselben durch gute Werke gegen dem Neben-Christen erwiesen / so dann wird Gott die bösen Vuben schon züchtigen!

Man folge nur des ehrlichen neuen Pabsts Intention, die er zum Frieden hat / dieses soll das erste Bonum opus (gute Werke) seyn / so er bey angetretener hohen Würde vornehmen und effectuiren will. Zu dem Ende er viel Cardinale nach Regenspurg schicken / und den Frieden erhandeln lassen will. König Jacob soll restituirt werden / der König in Frankreich wiedergehen was er geraubet / dem Reiche / und Spanien abgenommen hat / und die ganze Welt soll mehr andere Form und Richtigkeit kommen. Ich will es sehen / möcht ein Blind-er sagen. Das ist nachdencklich bey diesem Pabst:

Er heist Ottoboni, das ist Anno 8. mal gut.

Er ist geboren Anno 8.

Er ist alt 81.

Cardinal gewesen 38.

Zum Pabst erwählet 1689.

Des Morgens frühe um 8. Uhr.

Er heist jetzt als Pabst Alexander der 8.

Und hat den Namen OTTOBONI,

darinn sind 18. Buchstaben.

Sollen



Solten die 8. der Christenheit was gnts bringen / so wäre es zu wünschen! In diesem se-  
lo hat die Zahl 8. weisens Pest/Therung und Krieg gebracht; nicht, das sie solche verursa-  
hätte/sondern nur, das sie da gewesen sind. Dienter zur Curiosität.

Einen Religions-Krieg wollen viel kluge Leute besörchten / und das der Frankmann es  
blich dahin aus spielen werde. Allermaßen dann die Reformirten Cantons (Schweizer) hier  
Gelegenheit geben, mit ihren Waldensern/welches in Frankreich grosse Consternation ma-  
n soll. Und ist gewis, wo dieses Wort recht aufwachet, so wird dem Allernachtheilichsten die  
ristenheit zu enge werden, und wird sich nach Algier retiriren müssen. Dann die von den ge-  
sekten Weg/ Dragonern genothzüchtigen Reformirten Catholiken werden ihnen auhanging/  
d wären diese alleine (die Reformirten Schweizer/Waldenser und Frankosen) capabel dem  
nige genug zu thun zu machen.

Es melben Partier Briefe, das der König höchst betrübet sey/ wegen eines Traumes/wel-  
en er gehabt wie er zu Marly gewesen/und das er 20000. Louis d'Or (über 6000. Rthl.) ge-  
en habe/wer ihm diesen Traum recht auslegen werde. Er sahe den Himmel voller Feuer  
d die Erde mit Dampff bedeckt. Als dieses vorbey und die Luft klar/sah er ein ganzes Heer  
iter Schmiedt/der sie schreute/hatte ein halbgöldenen und halb eisernen Helm / einen Christ  
n Kupfer/Stiefeln von Metall/ ein Pferd halb grau/halb grün / einen hölzernen Säbel an  
Seite. Und rief/ die Stunde ist kommen / da ein jeder streiten muß / und wer nicht strei-  
vergehen soll. Hierauf war ein groß Getöse/und verschwand alles. Darauf präsentir-  
te sich ein schön lustig Feld oder Gehölz/und in demselben das schönste Wild. Die Explicat-  
on wäre wol zu machen/ aber der König möchte seine Parole halten/wie mit dem Frieden.  
Inquam tua fides. hatte jene Witne gesagt/ die Explication ist bekannt.

Dieses ist numercklich/ das der König kein Geld mehr zum Kriege hat/sondern die Clöster  
ermal in Contribution setzen müssen.

Und wie kan es anders seyn / man bedencke nur/ wie viel Tonnen Goldes kostet ihm der  
twischen durch und von sich selbst relegirte König Jacob schon / welches ihm hingegen kein  
vis d'Or eingetragen noch vor Anno 1700. eintragen wird.

So haben auch die Herren Schweizer ihr NB. schon weg / angesehen sie eine Thierung  
y sich empfinden/ und ein Maas Getreyde/das sie sonst für zwey Reichsthaler kaufen konten/  
r vierzehn bezahlen müssen. Dieses ist die rechte und danckbare Bezahlung vor ihre ca-  
rice Super-Klugheit und undristliche Vorsichtigkeit. Hätten sie bey diesem ungerechten und  
agewissenhaften Kriege eine religieuse und Christliche Resolution gefast / und dem Welt-  
häßlichen Geind / welches ihnen bey solchen Conjunctionen Kinderspiel gewesen wäre / helfen  
r Raison bringen/so würden sie Ehre und grossen Nutzen darvon getragen haben/da hingegere.

Es haben die Herren die ungetreue Nachbarschaft gespielt / und wollten erst sehen wie  
er Krieg laufen wolle. Hätten sie aber nur mit Worten die Neutralität aufgehoben / und  
it dem Reiche es zu halten sich resolviret / in Wahrheit/ es würde eine solche Consternation  
y dem Frankmännischen Hofe/ bey denen zur Catholischen Religion gezwungenen Frankosen  
ber ein solcher Wuth und Begierde zum Kriege worden seyn/ das der König für Ungedult und  
orcht hätte sterben mögen.

Sie/ als Volk-reiche lange in Fried und Ruhe geseffene / und daher so mächtig Vereinig-  
hätten in dieser Sache allein den Ausschlag/ (so zu reden) ohne eines einzigen Menschen Blut  
yun können.

Aber da war der Eigennutz und keine Christliche Liebe mit und im Spiel / das war der  
Schermeskel / welcher oben auf der Karte lag / und die guten Herren anlachte. Vielleicht  
chicket es Gott wunderbarlich / wann das Reich bey der beständigen Resolution bleibet und kein  
Getreyde mehr hinein läßt / so können sie bey Frankreich sich erholen und daseibsten Bisotten  
inkauffen; Zum fetten Käse schmecken sie sehr gut / und können / weilen sie hol sind / fein viel  
Butter hinein schmieren. Wann sie nur das grausame und barbarische Herd Brennen verhö-

et hätten/ so wären sie bey aller Welt vuburg genebet und beliebt worden. Von solchen unge-  
rechten und mehr als teuflischen Grausamkeiten hätten die lieben Herren zum wenigsten ein  
Werk der Barmherzigkeit thun sollen/ mehr um der armen Unschuldigen und Elenden als  
ihres Ruhes willen.

Sie werden ein wenig ehrlicher als die barbarischen Unchristen in den Zeit-Büchern /  
lange die Welt noch stehen möchte/ abgemahlet werden/ und zwar mit Rechte. Dann wer gu-  
tes thun kan/ und solches ohne seinen angenscheinlichen Schaden/ und thut es nicht/ und ver-  
setzt nicht Mord und Mordbrennen/ der ist Schuld an dem Ubel. Wer einen rasenden Hun-  
nicht erschießet/ da er es ohn Mühe und Gefahr thun kan/ der ist Schuld an dem Schaden/ der  
dieses schäumende Blas thut. Also hätte es bey denen Coniuncturen auch seyn können.

Ehur/Sachsen war muthig und zeitig genug bey dem in großer Gefahr und Noth steben-  
den Franckfurth. Ehur/Bayern und der Herzog von Lothringen kamen auch das in volle  
Flammen loderende Rhein-Paradeiß zu löschen/ sonst wäre vollends alles draufgangen/ und  
in die Asche gelegt worden.

Die Schwärzwälder Banern haben fast die beste Beuthe darvon getragen/ allermaße-  
sie/ die schelmischen und diebischen Mordbrenner/ in dem rechten Bärenfang ertappet/ und mit  
der gehörigen Prühe beträufet haben. Diese schickten sich recht zu den Hysaren / und wäre  
wünschen / daß dergleichen ein Paar Duzent tausend am Rheinstrom wären / und das plat-  
Land vor den Mord-Brennern sauber hielten/ es solten die Wißen bald anders lauten/ und de-  
schönen Effect der Säbel zu loben Ursach genug geben.

Gleich da ich zu schließen/und den Leser nicht länger aufzubalten gedachte/kamit von Ro-  
gerades Weges per posta volante ein alter Bekannter/und bejaheet beständig/ daß die gänzlich  
Intencion und einzige Sorge des allerheiligsten Vatters sey / wie er in Europa Friede mach-  
und etwas thun möge/daran viel gelegen ist.

Und thut auch diesen warhaftigen Bericht/daß man sicher und gewiß wisse/daß in Fran-  
reich schon große Noth so wol an Gelde als auch Korn sey/innerhalb 2. Jahren/wann der Krieg  
continuiren solte/ein solcher Jammer seyn würde/ daß die Leute wie die Bären einander freß-  
mochten.

Das erste mag wol wahr seyn / sonderlich in Ansehen der Religion der Catholischen/ a-  
welche allem Ansehen nach/an ihrer Macht und Authorität hiebey einbüßen möchte / ange-  
in Franckreich keine Religion mehr gilt / in Engelland so gestalten Sachen die Reformirte  
mächtig werden. Bey diesen Coniuncturen die Reiche Schweden/Dännemarch/die Häuf-  
Sachsen/Brandenburg/Lüneburg/Hessen/xc.Die Cräfte und Städte vertraulich und verbün-  
dlich leben/und wider den allgemeinen Christenfeind sich verstehen.

Das andere aber würde erst angehen/wann/wie gedacht/nur 2.Jahr/ich geschweige  
bis 6. Jahr der Krieg continuiren solte. Sonderlich weßn in Holland/Engelland und Teut-  
land die Commerciën gesperrt sind wider Franckreich/ welches/ wie es deutlich zu specificiren  
wäre/mehr als 50.Millionen Goldes Jährlich austrägt. Wann dieses aussenbleibet/ und d-  
Nachbarn/als Genueßer/Venetianer/Schweizer/der Herzog von Florenz/ und andere/wollen  
auch nichts creditiren/ und mit bombardiren sich schrecken lassen / wie die Genueßer schon flug-  
Anfangs des Kriegs bedrohet worden/ so dörfte es um selbige Zeit sehr schlecht stehen in Fran-  
reich/die jungen fremden Herren/und Reichen/bringen auch nicht mehr vor Danken/quinqua-  
lerien und galanterien so viel mehr hinein. In Teutschland aber ist / Gott lob/ Vold/ Geli-  
Proviand/alles genug und wolfeil. En kan es würde nichts wohlfeilers darinnen seyn/ als Ch-  
valier in langen Hosen/Kuplerinnen/und solch bärnhäuter Vold.

Sonst besorget man es werde Friede werden/che man sich versieht/dann der König nicht  
so böse sey/als er sich gestellt habe. Er habe nur die Teutschen (wie die Kinder durch den Wat-  
tau) durch das Feuer wollen schrecken. Er wäre darauf bedacht/wie er den hohen Allirten ei-  
gewöhliches Compliment mit Falschheit vermengen begbringen möchte.



